

Satan gefällt es, wenn man ihn nicht ernst nimmt oder gar nicht davon ausgeht, dass es ihn wirklich gibt. So kann er verdeckt seine Arbeit tun. Christen wissen nicht nur, dass es Satan gibt; sie leiden unter seinen Attacken. Wie reagieren wir am besten?

|| Lesezeit: 12 min

MATTHIAS DANNAT

UNBESIEGBAR?!

Wie wir dem Teufel widerstehen können

Sardes, heute eine Stadt im Westen des asiatischen Teils der Türkei, hat den Zenit ihrer Berühmtheit schon lange überschritten. Als alte Hauptstadt des Lydischen Königreiches erlangte Sardes für seinen Reichtum unter König Krösus bis heute sprichwörtliche Berühmtheit: berühmt durch den Handel mit Wollwaren, Stoffen und Teppichen, aber auch durch Goldfunde im nahen Fluss Paktolos. Der Reichtum der Stadt ist sicher auch auf ihre strategische Lage zurückzuführen.

Sardes war eine auf einen steilen Berg gebaute Zitadelle, die eigentlich den Ruf hatte, nicht erobert werden zu können. Und dennoch schafften es immer wieder unterschiedliche Feldherren, in die Stadt einzudringen und sie zu erobern. Wie konnte das sein? Uneinnehmbar und doch einnehmbar! Offenbar lehnten sich die Bürger getrost zurück. Sie ruhten sich in dem Gedanken aus, dass ihre Stadt uneinnehmbar war und nicht eingenommen werden konnte.

Welch ein Trug! Feindliche Soldaten kamen unbeobachtet die steile Felswand hinauf, drangen hinter die Mauer der Stadt und öffneten ihre Stadttore von innen. Den Rest der Geschichte kann man sich den-

ken. Das für unmöglich Gehaltene geschah: Sardes, die uneinnehmbare Stadt, wurde erobert.

Unsere Unaufmerksamkeit gegen unseren größten Feind

Auch wenn wir als Christen keine Feinde im klassischen Sinne haben – wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut –, so führen wir doch einen Kampf. Wir kämpfen gegen die unsichtbaren Mächte der Finsternis! Unser Feind ist noch viel mächtiger! Es ist der Gegenspieler Gottes und der aller Menschen!

Ist uns das eigentlich jeden Tag bewusst?

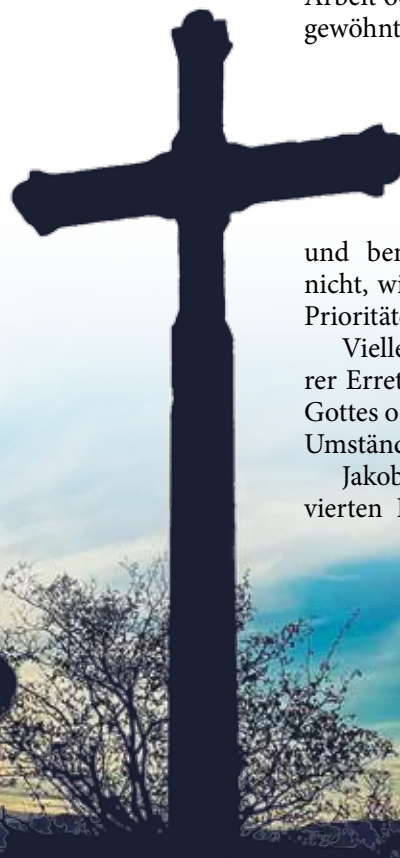
Satan ist unsichtbar. Unberechenbar. Unbarmherzig. Der Teufel ist der Gegner von uns Christen. Er will unseren Glauben lähmen und zerstören. Wenn wir dem Teufel nicht widerstehen, sondern nachlässig sind und ihn in die „Festung unseres Lebens“ eindringen lassen, hat er schnell Erfolge zu verzeichnen. Wir haben größte Mühe, ihn hinauszuerwerfen, wenn er einmal in unserem Alltag Platz genommen hat, und es kostet uns noch mehr Kraft, eingenommenes Land zurückzuerobern.

Hat man erst einmal angefangen, sein Bibelstudium zu vernachlässigen und seine Zeit dem Hobby, der Arbeit oder dem Chillen gewidmet, gewöhnt man sich schnell daran

und bemerkt möglicherweise gar nicht, wie viel Zeit für die falschen Prioritäten draufgegangen ist.

Vielleicht sät er Zweifel an unserer Errettung, Zweifel an der Liebe Gottes oder treibt uns durch äußere Umstände in die Enge ...

Jakobus warnt in seinem Brief im vierten Kapitel vor drei Gefahren:



den Begierden, der Liebe zur Welt und dem Teufel. Diese Feinde arbeiten wie eine Art Bündnis von Mächten zusammen, wobei der Teufel sozusagen der „Oberbefehlshaber“ ist.

Wir Gläubige handeln richtig, wenn wir uns in erster Linie mit dem Herrn Jesus, mit Gott und seinem Wort beschäftigen. Aber ein Blick auf den Teufel und seine verschiedenen Namen ist wichtig, um sein Handeln besser einordnen zu können. So können wir vor seinen bösen Angriffen und Listen besser gewappnet sein.

Weise ist, wer den Teufel richtig einschätzt. Deshalb fordert Jakobus auf: „Widersteht aber dem Teufel, und er wird von euch fliehen“ (Jak 4,7).

Wer ist der Teufel?

Der Teufel ist real, er ist der große Widersacher Gottes und keine Fiktion, wie viele behaupten. Ich habe den Eindruck, wir leben heute als Christen mit einer veränderten Einstellung dem Teufel gegenüber und nehmen seinen Einfluss auf Leben und Gemeinde nicht mehr in seiner Realität, Aktivität und Brutalität wahr ...

Wenn wir ihn sehen könnten, würden wir ihn anders einschätzen. Das ureigene Böse des Teufels ist, dass er die Herrschaft Gottes über sich ablehnt. Das will er auch bei uns erreichen, um uns dadurch im Glauben zu lähmen und uns unbrauchbar für Gott zu machen. Hier gilt es, keine Kompromisse einzugehen. Auch wenn wir vielleicht denken: „Nur ein kleiner Kompromiss! Nicht so schlimm – beim nächsten Mal nicht mehr ... nur ein einziges Mal ... Danach höre ich einfach wieder damit auf.“

Das Wesen des Teufels ist in seinen unterschiedlichen Namen erkennbar

Die Bibel lässt uns über den Charakter, die Absichten und die Strategie des Teufels (vgl. 2Kor 2,11) nicht im Unklaren. Allein die Bedeutung der

verschiedenen Namen verdeutlichen den Charakter dieses Feindes Gottes.

Teufel

Das Wort „Teufel“ stammt von dem griechischen Wort „Diabolos“ ab und bedeutet wörtlich „Durcheinanderwerfer“ im Sinne von Verwirrer, Faktenverdrehen und Verleumder.

Sein Ziel ist Chaos. Chaos in der Welt, aber auch unter Gläubigen. „Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch?“ (Jak 4,1).

Satan

„Satan“ ist die häufigste Bezeichnung des Teufels in der Bibel. Das Wort „Satan“ bedeutet „Gegner“ oder „Widersacher“. Satan ist der große Widersacher Gottes, der die Ziele Gottes mit allen Mitteln verhindern will. Satan war es, der unserem Herrn Jesus den Weg des Gehorsams zum Kreuz verhindern wollte. So widersteht der Teufel auch heute den Gläubigen.

Alte Schlange


Der Teufel wird am Anfang und am Ende der Bibel als „Schlange“ bezeichnet. Schon auf den ersten Seiten der Bibel sehen wir, wie aktiv die Schlange war. Sie war listiger als alle Tiere des Feldes (1Mo 3,1), und durch ihre List fiel das erste Menschenpaar in Sünde. Die Schlange säte Zweifel an den guten Absichten Gottes. Sie überbetonte nur das eine Verbot und nicht die vielen guten Gaben Gottes. Auch wir müssen stets auf der Hut sein, damit uns die alte Schlange nicht durch ihre List verführt (vgl. 2Kor 11,3).

Engel des Lichts

Der Teufel nimmt auch die Gestalt eines „Engels des Lichts“ an (2Kor 11,14). Wenn er so auftritt, ist er von einem Engel Gottes nur schwer zu unterscheiden. Er täuscht Wahrheit vor oder verdreht sie, um zu täuschen und zu Fall zu bringen. Mitunter benutzt er sogar die Bibel (!), um uns auf eine falsche Fährte zu bringen.

Der Böse

Das Wesen, das Tun und die Absichten des Teufels sind böse. Er ist



Gottes Gnade ist ausreichend, um der Kraft des Teufels zu begegnen und sie zu überwinden. Alles, was wir tun müssen, ist, uns vor Gott zu demütigen.

durch und durch böse und steht im absoluten Gegensatz zu dem Guten, das seinen Ursprung in Gott findet.

Was ist seine Sünde gegen Gott?

Worin genau bestand die Sünde des Teufels?

1. Hochmut (Hes 28): Er war ein geschaffenes Wesen, wollte sich aber über Gott erheben.
2. Machtgier: Er wollte haben, was ihm nicht zustand. Er wollte seine Bestimmung selbst bestimmen und nicht von Gott bestimmt werden.

Was will der Teufel bei uns Menschen erreichen?

Das Ziel des Teufels mit den Menschen, ob Christen oder Nichtchristen, ist: Er will die Unterwerfung unter seine eigene Herrschaft und nicht unter Gottes Herrschaft! Gerade uns Christen will er auf eigene (Irr-)Wege führen, und die führen weg vom Angesicht Gottes.

Satan geht dabei nicht offensichtlich vor – dann würde es ja bemerkt –, sondern subtil, unterschwellig, leise, oft unbemerkt. Er kennt unsere Schwachstellen und greift immer wieder dort an. Seien wir auf der Hut!

Auch bei dem Herrn Jesus hat der Teufel immer wieder versucht, ihn unter seinen Willen zu stellen. Aber unser Herr hat dem Teufel erfolgreich widerstanden und durch seinen Widerstand Gott im höchsten Maße verherrlicht.

Unsere Konsequenz – klare Absage an den Teufel

Jakobus gibt die klare Anweisung: Widersteht dem Teufel (Jak 4,7)! Dem Teufel, der uns in unterschiedlichen Raffinessen umgarnen und aus der Gemeinschaft mit Gott lösen möchte, dessen Präsenz real ist, und der seine Macht auf sehr listige Art und Weise ausübt, um über alles zu herrschen.

Doch jetzt kommt die gute Nachricht: Satan, der Feind, ist besiegt!

Der Teufel ist ein geschlagener Feind. Unser Herr hat am Kreuz völlig über ihn gesiegt, aber gerichtet ist Satan noch nicht. Jetzt kann er noch wirken und – soweit Gott es zulässt – seine bösen Ziele verfolgen. Wir können das Wirken des Teufels nicht verhindern, ihm aber widerstehen. Wie geht das konkret?

Ich nenne drei Dinge, die wichtig sind:

Uns in Demut Gott unterordnen: Wir widerstehen dem Teufel,

indem wir uns Gott nahen und uns ihm unterstellen. Das heißt, egal, mit welcher List der Teufel arbeitet, egal, wie groß seine Verführung ist, wie stark die Anziehungskraft einer sündigen Tat, wie stark die Begierden in Gedanken sind – Gottes Gnade ist ausreichend, um dieser Kraft des Teufels zu begegnen und sie zu überwinden. Alles, was wir tun müssen, ist, uns vor Gott zu demütigen. Der Hochmut gegenüber Gott, so wie der Teufel ihn lebt, ist oft der Grund, weswegen wir keinen klaren Bruch zur Welt vollziehen. Wir halten noch viel von uns selbst, wir wissen, wie das Leben „funktioniert“. Doch Hochmut ist die Weigerung, Gott in unserem Leben Herr sein zu lassen. Dann zieht Gott sich zurück, und der Teufel hat sein Ziel erreicht. Wenn wir dagegen den Willen Gottes als allein verbindlich nehmen und nicht die sündigen Ansprüche dieser Welt, dann schenkt Gott uns Gnade, dann widerstehen wir dem Teufel.

Das Wort Gottes studieren und reden: Wenn wir beten, die Bibel studieren, nahen wir uns Gott, und Gott wird sich uns nahen. Der, der intensiv die Bibel studiert, wird darüber nachsinnen Tag und Nacht (Ps 1,2). Dieser Mensch wird sich nicht die Bibel aus der Hand nehmen lassen, sondern seine Freude an Gottes Wort haben. Das Ergebnis ist Gemeinschaft mit Gott. Wenn

wir Gemeinschaft mit Gott haben, wird sich der Teufel nicht in unserer Nähe aufhalten. „Satan flieht, Satan flieht, wenn er Gotteskinder unterm Kreuze sieht!“ Mit dem Wort Gottes können wir dem Teufel entgegentreten, wie unser Herr es tat: „Es steht geschrieben ...!“

Die Wafferrüstung anziehen: In Epheser 6 haben wir die klare Anweisung, wie wir gegen die Listen des Teufels bestehen können.

Das beste Beispiel, wie man dem Teufel widersteht, ist unser Herr Jesus.

- Er lebte im vollen Gehorsam und in der Abhängigkeit Gott gegenüber. Darum konnte er dem Teufel widerstehen, und darum hat Gott sich ihm genahet.
- Unser Herr war im Wort Gottes zu Hause und konnte dem Teufel durch das Wort Gottes begegnen.
- Sein Ausrichtungspunkt war sein Vater im Himmel: „dass ich in dem sein muss, was meines Vaters“ (Lk 2,49).
- Er lebte im Gebet.
- Er selbst ist Wahrheit und lebte Wahrheit, es war kein Trug in seinem Mund.
- Er lebte absolute Gerechtigkeit und Glauben an seinen Gott und Vater.
- Er wusste, dass Gott gut und absolut vertrauenswürdig ist. Alles Infrage-Stellen durch Satan konnte unser Herr Jesus Christus im Glauben abwehren.

Darum: Gib dem Teufel keinen Raum! Nahe dich Gott!

Literatur:
 „Die Bibel verstehen“ von Charles C. Ryrie, CV Dillenburg
 „Überwinden – aber wie?“ von J. T. Mason, CSV
 „Gott liebt keine Kompromisse“ von A. W. Tozer, CLV
 „Die sieben Sendschreiben der Offenbarung“ von F. Winkelmann, VTR Verlag Nürnberg



Matthias Dannat (Jg. 1969) lebt mit seiner Familie in Buchholz bei Hamburg und arbeitet bei VW als Trainer.

